

Stad a Land Zentrum Norden Süden Osten

Electris

Ihr Ruhepol in turbulenten Preiszeiten

Günstiger Erdgasstarif mit 3 Jahren Preisgarantie



Armut nimmt zu 

Immer mehr Luxemburger können sich eine warme Mahlzeit nicht mehr leisten

Klammheimlich hat ein neues Restaurant der StÄ«mm vun der Strooss in Esch geöffnet. Der Andrang ist groß – Tendenz steigend.



Vier von zehn Kunden in Sozialrestaurants sind Luxemburger. Foto: Sibila Lind



Franziska Jäger
Redakteurin

08.11.2023

Würden die zwei Sicherheitsmänner nicht vor dem Lokal stehen, würde man das neu eröffnete Sozialrestaurant der [StÄ«mm vun der Strooss](#) wohl kaum bemerken. Hier, am Ende der Rue du Canal auf Nummer 112, Ecke Rue de Stalingrad, verteilen Sozialarbeiter seit dem 15. September Mahlzeiten für je 50 Cent und Getränke für 25 Cent an bedürftige Menschen mit wenig oder gar keinem Einkommen. Wasser und Kaffee sind gratis.

Bisher wurde das Essen in der Rue de l'Eglise ausgegeben, in unmittelbarer Nähe zum aktuellen Standort der StÄ«mm, in der Rue du Canal auf Nummer 32. Langfristig sollen aber die dort ansässige Kleiderstube, die Duschen und besagtes Restaurant ans andere Ende der Straße umziehen. Nun ist der erste Teil des Umzugs geschafft. Allerdings ist das neue Restaurant auf Nummer 112 nur ein Provisorium. Vorgesehen ist eigentlich das Lokal auf Nummer 118, gleich nebenan, ein früheres Billardcafé. Duschen, Wäscherei und Kleiderstube kommen dann in die 112.





Das provisorische Stëmm-Restaurant in der Rue du Canal Nummer 112. Foto: Sibila Lind

1 / 3



Stadt Esch verzichtet auf offizielle Einweihung

2021 hat die Gemeinde Esch für rund eine Million Euro die beiden Lokale in der Rue du Canal erworben. Bis Ende 2022 habe die Gemeinde jedoch mit einem Mieter zu kämpfen gehabt, der das Lokal nicht verlassen wollte. Hinzu komme, dass die „Arbeiten im Lokal auf Nummer 118 einen größeren Umfang haben. Um der Stëmm vun der Strooss entgegenzukommen, die das [Lokal in der Rue de l'Eglise](#) verlassen musste, wurde beschlossen, das Lokal auf Nummer 112 in der Rue du Canal provisorisch einzurichten“, erklärt Nelson Fragoso, Sprecher der Stadt Esch, auf LW-Anfrage. 100.000 Euro habe die Einrichtung dieses vorübergehenden Restaurants gekostet.

Lesen Sie auch: [Wanteraktioun öffnet ab nächster Woche für Obdachlose](#)

Die Arbeiten im Lokal auf Nummer 118 sollen laut Fragoso bis Ende 2024 oder Mitte 2025 abgeschlossen sein. Hier investiere die Stadt Esch zwei Millionen Euro. Anschließend werde das Lokal auf der Nummer 112 grundsanitiert und für die Duschen und Kleiderstube eingerichtet.

Wohl aus diesem Grund wurde weder die Eröffnung des provisorischen Restaurants Mitte September gefeiert, noch der Umzug in irgendeiner Weise publik gemacht. Eine diesbezügliche Anfrage der Stëmm an die Stadt Esch blieb jedenfalls unbeantwortet.

ADVERTISING

Muller Pneu - Sponsored

Praktische Kunden-App bei Muller Pneu

Mehr erfahren

Muller Pneu - Sponsored

Praktische Kunden-App bei Muller Pneu

Mehr erfahren



Zehn Freiwillige im Rahmen der „Travaux d'utilité collective“ (tuc) teilen für ein kleines Gehalt das Essen aus. Foto: Sibila Lind

1 / 4



Ein Besuch vor Ort: Mustapha Haddar passt darauf auf, dass die einzige Regel im provisorischen Restaurant eingehalten wird – jeder, der hier isst, muss den anderen respektieren. Haddar ist Erzieher und Chef des Lokals. Um kurz vor 12 Uhr ist es bereits voll. Zwischen 11.30 Uhr und 15 Uhr bekommen Bedürftige eine warme Mahlzeit. Die aktuell 49 Plätze sollen nach den Umbauarbeiten auf 60 oder 65 Plätze erhöht werden. Denn der Andrang ist groß. „Es kommen [immer mehr Menschen zu uns](#), wir beobachten das seit etwa zwei Jahren“, sagt Haddar. „Es kommen auch immer mehr Frauen, das ist erschreckend.“

Bedürftige haben jetzt weiteren Weg

Die Annahme, dass vor allem Menschen aus Nicht-EU-Ländern Hilfe suchen, sei längst überholt. „Hier essen viele Luxemburger, vier von zehn, würde ich sagen, ich kann direkt mal zählen“, sagt Haddar und fährt mit seinem Finger durch den Raum. „Gerade sitzen elf Luxemburger hier.“ Einer von ihnen ist der 57-jährige Jean-Paul aus Beles. Seit zwei Jahren komme er fast täglich mittags zur Stëmm, hier

Jean-Paul (links) aus Beles isst seit zwei Jahren bei der Stëmm. Sein Freund Albert ist seit 30 Jahren Schiedsrichter bei Fußballspielen in ganz Luxemburg. Foto: Sibila Lind

„Ich habe keine Lust zu kochen, außerdem ist es schön, Gesellschaft zu haben. Ich habe Freunde gefunden“, sagt er. 41 Jahre habe er schwer gearbeitet, unter anderem im Gerüstbau. Nun ist der Rücken kaputt. Die Rente, die er seit September bekommt, [reiche nicht für das Nötigste](#). „Deswegen finde ich auch keine neue Wohnung“, sagt Jean-Paul.

Dass das Restaurant nun am anderen Ende der Straße und von Kleiderstube und Duschen getrennt ist, finde er etwas unglücklich. „Es sind zwar nur zehn Minuten zu Fuß, aber ältere Menschen tun sich schwer. Vor allem, wenn es jetzt kälter wird.“ Auch die Distanz zum Bahnhof sei größer. Zudem sitze man hier etwas beengter als im alten Lokal, man müsse eben mehr zusammenrücken. „Aber es ist gut, dass die Sicherheitsleute da sind, so haben wir wenigstens Ruhe, wenn jemand aufmuckt.“

Das Escher Restaurant sei das erste mit Sicherheitsleuten, sagt Mustapha Haddar. „Die hatten wir noch nirgends, aber vorher, neben der Kirche, waren wir unter uns, da störten wir niemanden. Hier sind mehr Geschäfte und Wohnungen um uns herum“, versucht er zu erklären.

Lesen Sie auch: [Sandro Sandini, der boxende Pastoralreferent](#)

Für Nelson Fragoso sei die [Security](#) durch den großen Andrang im Restaurant und das gleichzeitige Ankommen der Kunden als eine Regulierung des Fußgängerverkehrs an dieser Stelle angebracht, um das lange Verweilen auf dem Bürgersteig etwas abzuschwächen. Die Stadt Esch versuche zudem „seit jeher, ihre sozialen Angebote nicht auf einem Platz zu konzentrieren, um zu vermeiden, dass sich soziale Probleme zu sehr an einem Ort konzentrieren“, so der Pressesprecher.

Die 55-jährige Isabelle kennt soziale Probleme nur zu gut. Ihre Mietwohnung im Brill-Viertel ist von Cafés umgeben, „vor denen es regelmäßig Schlägereien gibt und die Leute nachts schreien, was das Zeug hält“, sagt sie. „Wenn ich die Polizei anrufe und meine Straße nenne, kommt die erst gar nicht.“ Ihre Arbeit habe sie krankheitsbedingt verloren, seit acht Monaten komme Isabelle zur Stëmm. „Das Leben ist so teuer geworden, jeden Tag ändern sich gefühlt die [Preise im Supermarkt](#). Luxemburg ist ein reiches Land, aber die Armut wird immer größer.“ Deswegen schäme sie sich auch nicht, mit Jetons essen zu gehen. „Es ist längst kein Tabu mehr, denn es trifft immer mehr Menschen.“


Wanteraktioun kann nicht alles abfangen


Laut Bob Ritz, Pressesprecher der Stëmm vun der Strooss, werden jeden Tag etwa 700 Mahlzeiten in ganz Luxemburg verteilt. Bis zu 400 Mahlzeiten in Hollerich, 100 in Ettelbrück und 250 in Esch. Der Bedarf im Vergleich zum Vorjahr sei gestiegen.


Lesen Sie auch: [Klamotten mit Würde und Stil](#)

Dass die [Wanteraktioun \(Wak\)](#) nächste Woche öffne, beruhige Ritz nur bedingt. „Normalerweise bedeutet die Öffnung der Wak, dass es ein bisschen ruhiger bei uns ist. Dieses Jahr gehen wir aber nicht davon aus. Hinzu kommt die aktuelle Flüchtlingskrise, viele der sogenannten „Dubliners“, die auf der Straße sind, werden in unser Restaurant in Hollerich kommen.“ Dies sei schon jetzt der Fall: Streetworker teilen auf den Straßen Luxemburgs Essensmarken der Stëmm aus.

Neueste Artikel

Oliver Mommsen: „Sobald die Routine kommt, musst du als Schauspieler abhauen“ 

Steven Mersch spielt, als wäre er nie weg gewesen 

„Beim ersten Mal hatte ich Herzklopfen“: Wie Senioren das Internet entdecken 

Dieses Gerät soll Smartphones überflüssig machen

Düstere Geschichten aus der hinduistischen Mythologie

Das Herbstwetter bleibt uns erhalten: viel Regen und Wind!